

Ausgezeichnete Nachwuchskräfte

Techniker – Unsere zu wenig beachteten Stärken

Am 5. Februar fand die Auftaktveranstaltung des Technikerpreises 2014 in den Fachrichtungen Informatik, Maschinentchnik, Bautechnik und Elektrotechnik statt. Mehr als 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Bildung waren angereist, um den feierlichen Start des seit 2010 nun bereits zum 5. Mal ausgelobten Wettbewerbes zu erleben. Was dieser bisher für die Fachkräfteentwicklung in der Region bewirkt hat, schildert Thomas Gritz im Gespräch mit dem Wirtschaftsjournal. Er ist Leiter des Bildungszentrums Chemnitz der DPFA Akademiegruppe, die den Technikerpreis initiiert hat.

Wirtschaftsjournal: Der Technikerpreis wird in diesem Jahr bereits zum 5. Mal ausgelobt. Verfolgen Sie mit dieser Initiative noch immer die gleichen Ziele wie zu Beginn?

Thomas Gritz: Ja, interessanterweise sind die Ziele heute noch dringlicher als vor fünf Jahren. Unser grundlegendes Anliegen war, und ist es die Fortbildung zum staatlich geprüften Techniker bekannter zu machen. Zusätzlich rückt die Fachkräfteentwicklung im Freistaat Sachsen natürlich immer mehr in den Fokus. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, dass die Würdigung einer solchen nachgewiesenermaßen hochwertigen Qualifikation in vielen Bereichen der Gesellschaft noch, sagen wir mal „Luft nach oben“, hat.

WJ: Sehen Sie in dem Techniker noch immer die entscheidende Schlüsselrolle für den Mittelstand, während dieser derzeit eher vor allem Azubis und erfahrene Ingenieure zu suchen scheint?

Gritz: Genau das ist es, was ich an der Kommunikation kritisiere. Natürlich fehlen die Fachkräfte auch, oder gerade im mittleren Führungsmanagement. Aber in der öffentlichen Diskussion, sind es eben immer wieder die Hochschulen, die in den Mittelpunkt gestellt werden. Wenn wir über fehlende Nachfolgeregelungen diskutieren, sprechen die Kammern auch gerne mal die Meister an, die staatlich ausgebildeten Techniker rücken leider allzu oft in den Hintergrund. Die meisten europäischen Länder beneiden uns gerade aktuell für unser durchgängiges Bildungssystem, den sogenannten zweiten Bildungsweg, nur wir selber vergessen gerne unsere Stärken.

WJ: Welches Interesse zeigen die Unternehmen, sich in die Fortbildung einzubringen?

Gritz: Hier zeigt sich der eigentliche Erfolg in der Entwicklung des Technikerpreises. Fast alle Unternehmen zeigen sich von dieser Idee begeistert. Sie beteiligen sich mit interessanten Projektthemen, bieten Hilfe bei den Veranstaltungsorganisationen an und nicht selten unterstützen sie uns auch finanziell. Aber es sind nicht nur die Unternehmen, die in den letzten fünf Jahren auf unsere Initiative aufmerksam geworden sind, die Bildungsagenturen, die Kammern, die Politik und auch das Kultusministerium haben ihre Aufmerksamkeit erhöht.

WJ: Wie haben sich die Zahlen der Teilnehmer entwickelt?

Gritz: Hier gab es eine enorme Steigerung. Während wir im Jahr 2010 mit weni-



Thomas Gritz (re.), Leiter des Bildungszentrums Bildungszentrum Chemnitz und Erik Vogel, Preisträger des Technikerpreises 2013 in der Fachrichtung Maschinentchnik. Er wurde an der Fachschule Technik des EWW Eisenbahnweiterbildungsvereins Leipzig e. V. ausgebildet und ist bei der Oerlikon Barmag beschäftigt. Foto: S. Hohmeister

gen Schulen im südwestsächsischen Raum begonnen haben, sind wir 2014 sachsenweit mit zwölf Fachschulen schon sehr gut aufgestellt.

WJ: Was ist aus den bisherigen Preisträgern geworden?

Gritz: Hier sind wir regelmäßig in Kontakt und stellen immer wieder fest, dass sie deutschlandweit im mittleren Führungsmanagement im Einsatz sind. Gerne lassen wir dazu, wie auch bei der diesjährigen Eröffnung, Techniker selbst über ihre erfolgreichen Entwicklungen sprechen. **Gespräch: Claudia Hillmann**